

Die Landschaft

Wq 202/B/2

Angenehm und mäßig

46. Ge - lieb - tes Feld, dein auf - ge - klär - ter Him - mel, der sanft und
 6 rein um stil - le Flu - ren fließt, em - pfan - ge mich vom Lärm und vom Ge -
 11 tüm - mel der wei - ten Stadt, wo Un - mut mich um - schließt.

1. Geliebtes Feld, dein aufgeklärter Himmel,
der sanft und rein um stille Fluren fließt,
empfang mich vom Lärm und vom Getümmel
der weiten Stadt, wo Unmut mich umschließt.
2. Wie fröhlich steigt aus silberfarbnen Wellen
das Morgenrot zum feuchten Horizont!
Der graue Wald, den Lust und Tag erhellen,
zeigt in der Höh die Wipfel schon umsonnt.
3. Die Lerche steigt in musikal'schen Scharen
mit süßer Stimme auf sichern Heiden fort
und fürchtet nicht des falschen Garns Gefahren
und fürchtet nicht des Feuerrohres Mord.
4. Voll Anmut lockt das blühende Gestade
der Oker, die hier sanfter rauschend wird.
Am Ufer tanzt die lachende Najade,
der Tanz und West ihr fliegend Haar verwirrt.
5. Der wilde Busch, von Blüten überschneiet,
besieht sich in kristallenklarer Flut;
sie fließt dahin, von keinem Sturm entweiht,
so rein und still wie Silber in der Glut.
6. Es hängt indes auf Klippen vollen Weide
der bärt'ge Bock, der an Gesträuchen nagt;
da unbesorgt der Hirte Lieb und Freude
auf heiserm Rohr den öden Felsen sagt.
7. O Einsamkeit, dürft ich mich dir ergeben!
Hier herrschest du im ruhig stillen Hain!
Warum muss ich im Lärm der Städte leben?
Hier könnt ich froh wie dieser Hirte sein.

Friedrich Wilhelm Zachariae